



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

229 (10.9.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45625)

General-Anzeiger



In der Postzeit eingetragen unter Nr. 2350.

(Wöchentliche Beilage.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

Telegraphische Anzeigen
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
Für den politischen u. allg. Theil
Hof-Redakteur Julius Rogg,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den literarischen:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Belagerungs 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 1/2, 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.
Die Retouren-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 229. (Telephon-Nr. 218.)

Gelieferte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Mittwoch, 10. September 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.

(Notariell beglaubigt.)

* Zum 9. September.

Das badische Land wiederholt heute vom Klang der Festglocken, es feiert die Wiederkehr des Geburtstages seines Landesfürsten. Mit dem Klang der metallenen Zungen vermählt sich der Jubelruf des Volkes, das in seinem Fürsten den Vater des Vaterlandes verehrt, dessen Herz erfüllt ist von treuer Liebe zu seinem Volke, dessen Sinn gerichtet ist auf die Wohlfahrt seiner Unterthanen. Und weit hinaus über die Grenzen des badischen Landes, allüberall im großen deutschen Vaterlande, wo dankerfüllte Herzen der Männer gedenken, die einst an der Wiederaufrichtung des Reiches den thätigsten Antheil nahmen, die rüstig mitthäten am Werke der Einigung, gedenkt man heute des Großherzogs Friedrich von Baden, des ersten Deutschen, der leuchtenden Auges das Reich aus den Trümmern der Erniedrigung zu neuem Leben erstehen sah.

Am Neujahrstage 1871 war es, im Feindesland, als Großherzog Friedrich den ruhmgekrönten König von Preußen als den zukünftigen deutschen Kaiser mit folgenden Worten begrüßte: „Schon heute erblicken wir in Ew. Königl. Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs und in dessen Krone die Bürgerschaft unabwehrlicher Einheit.“ Wenige Tage später erfüllten sich die Worte unseres Großherzogs. Am 14. Januar richtete König Wilhelm an den Großherzog von Baden ein Schreiben, in welchem er sich bereit erklärt, die Kaiserwürde anzunehmen „nicht im Sinne der Machtansprüche, für deren Verwirklichung in den ruhmvollsten Zeiten unserer Geschichte die Macht Deutschlands zum Schaden seiner inneren Entwicklung eingesetzt wurde, sondern mit dem festen Vorsatz — soweit Gott Gnade gibt — als deutscher Fürst der treue Schirmherr aller Rechte zu sein und das Schwert Deutschlands zum Schutze desselben zu führen.“ Der Schutz Deutschlands ward damals in die rechte Hand gegeben und als treuester Berater stand dem Kaiser sein Schwiegersohn, Großherzog Friedrich von Baden, zur Seite. Das hat vor den Augen der Welt der Enkel Wilhelms I. rühmend anerkannt in jener feierlich-ernsten Stunde, da er umgeben von den deutschen Bundesfürsten den Reichstag zum ersten Male begrüßte. An jenem 25. Juni 1888 richtete Wilhelm II. ein Dankschreiben an unseren Großherzog, in welchem es heißt: „... Wir sind viele Mittheilungen Deines theueren in Gott ruhenden Großvaters über Eurer Königl. Hoheit so wesentliche Mitwirkung an der Neuerrichtung des deutschen Reiches lebhaft in die Erinnerung gekommen. Wir steht auch die warme Liebe und Freundschaft Deines theueren Großvaters und Deines geliebten Vaters für Eure Königl. Hoheit hell vor Augen und ich gedenke in tiefer Dankbarkeit, wie Ew. Königl. Hoheit Mir jederzeit ein väterlicher, Miß so oft nützlich beratender Freund gewesen sind...“ Wäre — das ist heute der lebendige Wunsch Deines Herzens — Gottes gnädigster Wille Mir für den vor Mir liegenden ersten Lebensweg Eurer Königl. Hoheit Rath und Freundschaft noch recht lange erhalten...“ Diese kaiserlichen Worte sind für die Ewigkeit in die Tafeln der väterlichen Geschichte gemeißelt, sie kündigen zukünftigen Zeiten, daß Großherzog Friedrich der thätigste Mitarbeiter am Baue des Reiches, der treueste Berater der drei ersten deutschen Kaiser war!

Unter der fürsorglichen, weisen Regierung unseres Großherzogs hat Baden an der freiheitlichen Entwicklung des öffentlichen Lebens den hervorragenden Antheil genommen; mit gerechtem Stolz konnte anlässlich der im Mai stattgefundenen Feier zur Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum der Selbstverwaltung der Kreise der große Staatsmann Lamey darauf hinweisen, daß Baden mit der freien Entwicklung der bürgerlichen Kräfte sich an die Spitze der Staaten gestellt und ihnen zum Vorbild gedient hat. Die Regierung Großherzogs Friedrich hat die Wohlfahrt des Landes gefördert, den Bildungsstand erhöht und sie war stets bestrebt, „das kostbarste Gut“ des Staates, die Eintracht unter den Bürgern, zu erhalten. Väterlichen Sinnes waltete Großherzog Friedrich seines erhabenen Amtes, sein Volk blüht dankerfüllt zu ihm empor; die Treue ist das unauflösbare Band, das Badens Fürst und Volk innig verknüpft, und das Gelübde unauflösbare Liebe er-

neuert der heutige Tag in den Herzen seiner Unterthanen.

Als Kaiser Wilhelm im vorigen Jahre in Karlsruhe weilte, da sprach er die denkwürdigen Worte: „Niemand im ganzen deutschen Reiche, und am allerwenigsten ich, wird es vergessen, daß wir in Ew. Königl. Hoheit die Verkörperung des Reichsgedankens vor uns sehen.“ Dieses Wort weckt am heutigen Tage den lebhaftesten Widerhall von den Gestaden der Ostsee bis zum Bodan, von den Kammern der bayerischen Alpen bis zur Düne im äußersten Norden des Reiches. Und wenn heute in badischen Landen die Glocken erklingen „vom heiligen Geist durch Thal und Berg“, dann vereinigt sich Alldeutschland in dem Rufe: Gott segne Großherzog Friedrich von Baden!

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 9. September, Vorm.

Aus Graevenstein wird vom gestrigen Tage telegraphisch berichtet: Das heutige Manöver spielte sich auf dem geschichtlich bedeutsamen Gelände der Düppeler Schanzen ab. Bei herrlichem Wetter überschritt das Ostcorps, die 18. Division, den Alsenfund von Alsen her, unterstützt von der Flotte, die in den Benning einließ und nach heftiger Beschießung an der Düppelstellung 1600 Mann landete, welche alsbald in der feindlichen rechten Flanke eingriffen. Das Westcorps, 17. Division, mußte nach heftiger Vertheidigung weichen. Der Rückzug erstreckte sich bis Frependae, wo die Division Bival bezog. Das Ostcorps bivaletirte östlich von Düppel. Die Matrosen, welche gelandet waren, kehrten wieder an Bord zurück. Um 10 Uhr wurde eine Pause im Gefecht gemacht, während welcher Kaiser Wilhelm Kritik abhielt. Nach Wiederaufnahme des Kampfes drangen das Ostcorps und die Marinebrigade über Düppel nach Nibel vor, während das Westcorps nach Ohbüll zurückging. Die Truppen bezogen Bivouaks auf dem Gefechtsfelde. Der Angriff der Torpedoblotte und des Westcorps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzerflotte „Irene“ unter Prinz Heinrich abgeschlagen. Schluß des Manövers 1 Uhr. Kaiser Wilhelm begrüßte auf dem Wege von Sonderburg die Kaiserin bei der Düppeler Stellung. Die Offiziere vom Österreichischen Geschwader waren sämtlich gelandet; sie legten einen prachtvollen Kranz mit Widmung am Düppelndamal nieder. Der kommandierende Admiral v. Sterned hielt eine Ansprache. Feldmarschall Graf Wolke folgte dem Manöver zuerst zu Wagen, stieg dann aus und folgte längere Zeit dem Gefecht zu Fuß.

Der Berliner „Post“ wird gemeldet, der nächste Reichstagsetat wird keine Heeresforderungen enthalten. Bis nach Ablauf des Septennats wird nichts gefordert werden, auch die Gehaltsbesserungsvorlage für Offiziere komme nicht wieder. Nur für die Pferdebeschaffung für die berittenen Offiziere der nicht berittenen Truppen wird eine Vorlage kommen, vielleicht auch für nöthigenfalls Kasernenbauten. Zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung sei keine Veranlassung vorhanden. Das wird die oppositionelle Presse doch nicht hindern, Unruhe hervorzuheben.

Das österreichische Ministerium des Innern lehnte die Genehmigung der Statuten des Vereins „Liga Nazionale“ in Kriest ab, weil danach der Verein als ein politischer gelten müsse und zum Deckmantel staatsgefährlicher Bestrebungen gemacht werden könnte. Der Statutenentwurf ist fast gleichlautend mit den Statuten des aufgelösten Vereins „Pro Patria.“

Die antimonarchischen Bestrebungen der italienischen Irredentisten, die wir gestern in dem Artikel „Italien im Dreibunde“ gekennzeichnet haben, führten vorgestern in Rom zu polizeilichem Einschreiten. Wie aus Rom telegraphisch berichtet wird, verhinderte die Polizei dort eine antimonarchische Kundgebung, die Barzanti zum Gegenstande haben sollte, im radikalen Vereine. — Die Radikalen wollen diese Woche ein Centralcomité für die kommenden Kammerwahlen bilden. — Anlässlich der Enthüllung des Denkmals König Viktor Emanuels zu Florenz gibt die Stadt ein Banket, zu dem sie auch Crispien eingeladen hat. Dieser wird eine große politische Rede halten. Das Banket findet am 24. Sept. statt. — „Capitan Proccasia“ tadelt die Radikalen wegen ihrer Sognerchaft des Decubus. Diesen bekämpfen, heiße den Krieg wässern. Italien, sofort, müßte seine bewaffneten Streitkräfte bis auf drei Millionen Kämpfer

bringen und hierfür eine halbe Milliarde Francs aufwenden, ohne sie erschwingen zu können.

Telegraphischen Berichten aus Konstantinopel zufolge sind im Dorfe Bagtschibanik unweit Semid drei Papsteß von Armeniern ermordet worden. In dem Ministerrathe beim Sultan, welchem der Großvezier, der Minister des Aeußern und der Justizminister beizuhöhen, soll über diese Angelegenheit berathen worden sein.

* Die Drainage der Weinberge

hat der Landwirtschaftslehrer Dern auf dem gegenwärtig in Worms tagenden Weinbau-Congress in längerer Rede behandelt. Wir entnehmen dem Vortrage Folgendes:

Redner will vorzüglich über zwei Punkte sich verbreiten. Der erste betreffe die Entführung von Wasser aus dem Untergrunde der Weinberge. Die Gwässerregen verursachen oft großen Schaden, besonders in Berglagen dadurch, daß sie eine Menge Holz bloßlegen und Geröll, Gestein und Schlamm mit sich in die Tiefe forttrifft. So oft die Winzer auch den Schaden schon gesehen hätten, so thäten sie doch nur wenig oder nichts dagegen. Ihm selbst sei schon sehr oft auf die Frage, warum gegen diese Mißstände keine Maßregeln ergriffen würden, geantwortet worden, gegen solches Wetter könne man doch nichts machen und man müsse den Schaden ruhig hinnehmen. Dies sei aber durchaus verkehrt. Auf eine einfache und billige Art könne da Abhilfe geschafft werden. Er beschreibt in ausführlicher Weise die in Radenheim getroffenen Maßregeln, die Art, wie die Gräben und Kanäle in den Weinbergen am besten angelegt würden und die Kosten des Verfahrens. Im Verhältnisse zu der Höhe des Schadens, welcher dadurch entstehe, daß die Erde heruntergeschwemmt und die Mauern niedergebissen würden, seien die Auslagen, die für die Gräben und Kanäle (letztere für den laufenden Meter M. 3 bis M. 3.60) zu machen seien, sehr gering. Zudem erfüllten diese vollständig ihren Zweck, über den der Redner aber den Redner sich dann verbreitete, betrifft das Gelbwerden der Weinberge; die Frage, wie es komme, daß die Weinberge oft mitten im Sommer gelb werden, sei eine sehr wichtige. In einigen Fällen sei es leicht, sofort zu erkennen, daß die Schuld am Bau des Weinbergs liege. In anderen Fällen könnten Anzeichen (Bühlgrasa, Engerlinge u. s. w.) oder Bläse die Ursache des Gelbwerdens der Stöcke sein. Die Gelbsucht sei aber keine bestimmte Krankheit, sondern beruhe darauf, daß es den Weinstöcken an den gehörigen Nährstoffen fehle (mangelhafte Düngung). Vorabzuheben können werden durch Bestreuung des Weinbergbodens mit Asche, besonders Holzasche. Es seien auch Hülle möglich, wo ein Theil der Wurzeln unthätig sei. Aber damit sei immer noch nicht die letzte Ursache bekannt. Besonders wichtig sei die physikalische Beschaffenheit der Erde; Ueberfluth an Wasser, in manchen Fällen auch Mangel an Wasser sei die Ursache; erhebes aber sei das häufigere Vorkommniß. Das Wasser verdränge die Luft aus dem Boden, mache den Boden auch zu kühl („naßkalt“) und ändere überhaupt die physikalische Beschaffenheit des Bodens. Solche Weinberge könnten nicht so früh bearbeitet werden wie die anderen und das Unkraut wuchere daselbst mehr als sonstwo. Die Luftverdrängung sei das Allerschlimmste; ohne die nöthige Luft könne kein Leben bestehen, so auch nicht das der Wurzel und somit des ganzen Stodrs; ohne die gehörige Menge Luft faule die Wurzel und das Laub werde gelb. In solchen Fällen müßten möglichst viele Bodenkanäle angelegt und so künstlich die nöthige Luft eingeführt werden. Hierdurch werde eine wesentliche Verbesserung des Bodens erzielt. Allerdings komme es auch vor, daß Weinbergen an ganz nassen Plätzen sich befänden und doch schön und gut ständen. Er verweist s. B. auf die Anlagen zwischen Nieheim und Radenheim; hier ständen die Reben so zu sagen in einem Sumpf und doch sähen sie gut aus und seien gesund. Das viele Wasser habe also keinen schädlichen Einfluß. Dies sei aber nur durch die Bewegung des Wassers zu erklären; es sei sogenanntes Rheingrundwasser, durch dessen Heben und Senken, also durch dessen Bewegung Luftwechsel im Boden entstehe. Anders dagegen sei es in den Höhenlagen, hier werde die Luft einfach durch dieses Wasser verdrängt. Es gebe eine sehr große Anzahl von Weinbergen, die nothwendig der Drainage bedürften. Die Drainage bezeichnet Redner als Radikalmittel gegen die Gelbsucht der Weinstöcke. Sein Vorschlag lautet dahin, es müßten eingehende Untersuchungen angestellt werden, um der Ursache der Krankheit näher auf den Grund zu kommen. In manchen Fällen mag das Gelbwerden auch mit den Rebsorten zusammenhängen. Die Fleischarten und Kleinberger blieben eher grün, weil sie widerstandsfähiger seien; am wenigsten widerstandsfähig seien die Österreichier. Als Düngung sollten raschwirkende, rasch in die Tiefe dringende Dünger gebraucht werden. Phosphorsäure Kali eigne sich sehr gut, denn in vielen Fällen sei ja eben der Mangel an Kali die Ursache des Gelbwerdens. Ein anderes Mittel sei die Torfströmung. In Oppenheim habe man ein ganz eigenes, sehr gut wirkendes Verfahren angewandt, indem man in beartete Weinberge Kohlenstaub getragen habe. Dieses Verfahren habe in letzter Zeit sich viele Freunde erworben; aber es sei zu kostspielig, so daß es nur in den besten Lagen angewandt werden könne. Die Gefahr aber seien ja schon, daß der Versuch sich lohne. Redner verliest eine Resolution, nach der die Regierung um Bewilligung der Mittel ersucht werden soll, um eine planmäßige Drainage der Weinberge zu ermöglichen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. September 1890

Hofbericht. Der Großherzog traf in der Nacht vom Samstag um 12 1/2 Uhr in Konstanz ein und erreichte Schloß Mainau erst gegen halb 2 Uhr, da die Straße immer noch auf großer Strecke überschwemmt ist. Am Sonntag Vormittag wurde der Gottesdienst in der Schloßkirche vom Prälaten Dr. Doll abgehalten. Der Erbprinz von Baden und die Erbprinzessin von Preußen waren zu Gast. Der Großherzogliche Hof war in der Hofkapelle zu Mittag. Der Großherzogliche Hof war in der Hofkapelle zu Mittag. Der Großherzogliche Hof war in der Hofkapelle zu Mittag.

Verletzungen und Ernennungen. Der Stabsarzt Dr. Wolff hat den Vorstand der Bollrechnungsdirektion, Finanzrat Dr. Wolff, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leitender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. Durch Entschlüsselung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. Juni d. J. wurde Revident Ludwig Philipp Kernermann beim Verwaltungshof zum Revisor bestellt.

Militärisches. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordee ist folgendes bestimmt: Landwehr-Bezirk Heidelberg; Weinlaub und Knoblauch, Militärärzte 3. Klasse der Reserve, zu Militärärzten 1. Klasse befördert.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins. Die schon im vorigen Jahr in Rastatt am 4. Okt. die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins unter dem Protektorat der Großherzogin tagen und ist hierfür der große Sitzungssaal des Landgerichts vorgef. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) summarischer Bericht des Generalsekretärs über die Thätigkeit des Vereins, seiner Abtheilungen und Zweigvereine; 2) Vorlage der Rechnung des Central-Landesfonds für 1889; 3) Mittheilungen über den Dispositions- und Hilfsfond; 4) Bericht des Beiraths des Rastatter Frauenvereins über dessen Thätigkeit; 5) die vorbereitende Thätigkeit der Frauenvereine für einen Kriegsfall, eingeleitet durch Herrn Major a. D. Blasig; 6) die weitere Ausdehnung des Netzes der Frauenvereine über die kleinen Städte und Landgemeinden, eingeleitet durch den Generalsekretär; 7) etwaige Anträge aus dem Schooße der Versammlung.

Die Jagd in Wald und Feld hat ihren Anfang genommen. Wie berichtet wird, soll die Jagd auf Hasen eine sehr ergiebige werden. Auch an Feldhühnern fehlt es dieses Jahr nicht.

Zur Rektoratsfrage brachte Ihre geachtete Zeitung in den jüngsten 8 Tagen 2 Artikel, in welchen Dieselbe u. von Salzwitz in ihren Ausdrücken hinsichtlich der Aufsichtsbearbeitung im Volksschulwesen ährt waren. Nach Ansicht dieser beiden hervorragenden Radaugen, von denen der erstere (als Seminar-Direktor) über 25 Jahre im Volksschulwesen stand und der letztere dem Stande der Pädagogen angehört, soll und kann nur der Volksschullehrer der richtige Leiter der Volksschule und insbesondere der Volksschullehrer sein. Gestatten Sie, den Urtheilen der beiden Schulmänner noch ein Wort zu sagen, das eines Geistlichen hinzuzufügen. Herr Pastor Karl Bennetkamp schreibt in einer bei D. W. Wiemann in Worms erschienenen Schrift: „Der Ultramontanismus und die Volksschule“ hinsichtlich dieser Frage wörtlich also: „Weder der evangelische noch der katholische Geistliche ist befähigt für ein derartiges Amt. . . . Es ist ohne Frage unerträglich für einen Lehrer, einem Geistlichen unterstellt zu werden, der doch kein Schulmann ist, der bei dem heutigen Stande der Volksschule gar nicht in der Lage ist, sachgemäß zu urtheilen. Der Geistliche hat eben keine ausreichende Kenntnis des Stoffes, der Methodik, der Ziele des Volksschulunterrichts. Es wird ihm schwer werden, auch nur eine einfache Landtschule recht zu übersehen und zu beurtheilen, von einem vielklassigen Schulsystem gar nicht zu reden. Das allenthalben laut werdende Verlangen der Lehrer nach Aufsicht durch Sachmänner ist ein sehr begründetes. Und nun gar der geistliche Schulaufsichtsbearbeiter! Was kein Eifer und Wille noch so gut sein, er ist kein Sachmann; er versteht eine Stellung, die nur die ganze Kraft und Kenntnis eines Sachmannes ausfüllen kann. Mit einem Wort, die Schulaufsicht seitens der Geistlichen ist für die Volksschullehrer ein unerträgliches Joch, für die Schule und deren Förderung unschätzbare. — So der Herr Pastor. Möge dies an maßgebender Stelle rechtzeitig erkannt und beachtet werden!

Die Beschattung der Schloßruine Starckenburg bei Seppenheim a. d. R. Vorgehen Sonntag, 7. d. M. bereite die Stadt Seppenheim ihren Gästen eine besondere Freude durch die Beleuchtung der Schloßruine Starckenburg. Schon in den ersten Stunden des Nachmittags wogte in den sonst ruhigen Gassen des Städtchens eine ungeheure Volks-

menge. Gegen vier Uhr war auf dem Restaurationsplatz und selbst in den Ausstellungenräumen fast kein Plätzchen mehr zu finden. Gegen 8 Uhr verließen einige Bällerschiffe von der Burg herab der herrlichen Menge den Anfang des gemüthlichen Schauspiels. In jeder Auteinanderfolge ließen an fünfzigtausend Raketen in den verschiedensten Farben und Füllungen zum dunklen Nachthimmel empor und nachdem manche öfters die jähliche Höhe des Schloßturmes erreicht hatten, explodirten sie mit einem weithin vernehmbaren Knall, und ein imposanter Feuerregen fiel in den erdglühlichen Formen zur Erde herab. Da auf einmal farbte sich der Gipfel des Schloßberges mit rothem Feuertheil, und in überwältigender Klarheit und Schöne leuchtete das sonst graue Gemäuer feenhaft herab. Rasch umsäumten die grün beleuchteten Bäume die purpurne Gluth. Da stand sie die alte, sagenumwobene Burg in überirdischer Berklärung und erzählte in stummer Bereitwilligkeit eine lange, rührende Geschichte längstvergangerer Zeiten. Ein einmüthiges fast nimmer enden wollendes Bravo brauste darauf zu den alten Ruinen. Eine geraume Zeit hindurch konnte sich das Auge an dem erhabenen Schauspiele weiden, dann erfolgte langsam fortschreitend die feurige Gluth. Schön wars, herrlich schön! Das war das Urtheil wie aus einem Munde, und wir fügen hinzu:

Lebensheim, Du machst Dir Ehre und Ruhm!
Gott segne Dein eifrig frisches Emporsteigen,
Gott segne das ehrbare Handwerk!

Winterfahrplan. Der Badische Eisenbahnrat hat bezüglich des Winterfahrplans u. a. folgendes beschlossen: Der bisherige Schnellzug 11 nach Würzburg, Heidelberg ab 8 Uhr 50 Min. Vormittags, wird so viel später gelegt, daß er in Heidelberg Anschluß vom Schnellzug 2 erhält; außerdem wird dieser Zug künftig ab Mannheim verkehren. Die bisher durch Zug 11 vermittelte Verbindung Mannheim-Geislar-Heidelberg-Heilbronn-Stuttgart bezw. Berlin-Danau-Geislar-Stuttgart wird durch einen besonderen Zug aufrecht erhalten. Mit Abgang Morgens 6 Uhr 40 Min. von Heilbronn und 6 Uhr 35 Min. von Mosbach wurde ein neuer Personenzug eingelegt, welcher um 8 Uhr 20 Min. in Heidelberg eintrifft und dort Anschluß nach Mannheim und Karlsruhe erhält. Die bisherigenzüge 61 und 64 Heidelberg-Geislar werden bis bezw. von Heilbronn verkehren. Zug 68 Heilbronn-Geislar-Heidelberg wurde so weit vorgezogen, daß er in Heidelberg wieder Anschluß an den Schnellzug nach Frankfurt erhält.

Der Geburtstag des Großherzogs wurde gestern Abend und heute früh durch Glockengeläute und Bällerschiffe eingeleitet. Die Stadt ist reich besetzt.

Stadtparl. Zur Vorfeier des Geburtstags des Großherzogs fand gestern Abend im hiesigen Stadtparl eine prachtvolle italienische Nacht statt. Die Beleuchtung des Parks war diesmal eine geradezu feenhaft und gewährte einen imposanten Anblick. Das Abbrennen von Raketen und zahlreichen andern Feuerwerkskörpern, von Grün- und Roth-Feuern setzte dem Ganzen die Krone auf. Das Concert wurde von der Ludwigshafener Stadtkapelle ausgeführt, welche recht mader spielte. Der Besuch des Stadtparks war, da der Eintrittspreis nur 20 Pfg. betrug, ein sehr zahlreicher.

Gustav Wolff-Verein. Zur Anwesenheit bei der bevorstehenden 44. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Wolff-Stiftung in Mannheim haben sich bereits folgende Herren vom Central-Vorstand angemeldet und werden im „Pfälzer Hof“ logieren: Geheimrath Rindenschied Professor Dr. Friede aus Leipzig, Prälat Dr. Doll aus Karlsruhe (ausgleich Hefeprediger), Schulrath Dr. Hempel aus Leipzig, P. Leo Simon aus Leipzig, Rechtsanwalt Dr. Becker aus Leipzig, Bischof Dr. Teutsch aus Dersmannstadt, Consistorial-Präsident von der Gröben aus Bosen, Direktor Dr. Rasemann aus Halle, Prälat Dr. Habicht aus Darmstadt, Hefeprediger Dr. Braun aus Stuttgart, Hofprediger Dr. Hippold aus Jena, Consul Adams aus Bremen, Generalinspektor Dr. Schuler aus Hannover, Consistorialrath Dr. Stäbelen aus München.

Belociped-Sport. Bei dem am letzten Sonntag in Leipzig stattgehabten Belociped-Wettfahren errang sich Herr Lob. Herbel vom hiesigen Belociped-Club im Dreiradwettbewerb, im Sicherheitswettbewerb und im Sicherheitsvorbereitungsfahren je einen zweiten Preis. Bei dem am gleichen Tage in Bochum abgehaltenen Belociped-Rennen erhielt Herr Carl Heß vom Belociped-Club Mannheim im Sicherheitswettbewerb den ersten Preis, im Sicherheitsvorbereitungsfahren den zweiten Preis und im Dreiradwettbewerb den dritten Preis. Ebenso erhielt Herr Richard Barth vom gleichen Club in St. Johann im Wettbewerb den dritten Preis.

Der Phonograph, welchen Herr Carozzi gegenwärtig im Saalbau vorgeigt, wird von Seiten der Besitzer unserer größeren industriellen Etablissements dadurch stark frequentirt, daß die Inhaber dieser Geschäfte derselben aus ihre Kosten ihren Arbeitern vorführen lassen; so wird derselbe heute Abend den Arbeitern der Fabriken von Brink & Häber und Joseph Wögele vorgeführt, damit auch diese Leute mit der neuesten Erfindung des berühmten Amerikaners bekannt gemacht werden.

Jeuxleton.

Abgefakete Schulgelehrter. Seit einiger Zeit „lunte“ es in einer Berliner Gemeindegasse in der Bankstraße: namentlich waren es an die Tafel gezeichnete Lodiensköpfe, welche den Kindern Angst und Schrecken einjagten. Die Bemühungen der Lehrer und Schulbeamten, jenen unsichtbaren Gelehrten auf die Spur zu kommen, waren vergeblich. Kürzlich, eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts, begab sich der Schullehrer nach einer der oberen Knabenklassen, in der Schüler noch nicht anwesend waren, um die Fenster zu öffnen, als er plötzlich ein geräuschtes Klopfen vernahm, welches aus dem Klassenstrahl hervorbrach. Rasch drehte der Schullehrer, welcher dem Spul auf den Leib gehen wollte, den Schranckschlüssel leise um, zog ihn ab und verließ schleunigst das Schullokal. Eine Viertelstunde später vernahm die in die betreffende Klasse eintretenden und sich auf ihre Plätze begebenden Kinder lautes Klopfen und Jammern aus dem Klassenstrahl, der Schullehrer wurde gerufen, mehrere Lehrer kamen hinzu, und nun holte der pfiffige Schullehrer die Winkler den Schranckschlüssel hervor, schloß auf und zog aus dem Innern desselben zwei todesblaue 11-12jährige Bälchchen hervor, welche schluchzend eingestanden, daß sie zuerst in die Klasse gekommen wären und beschlossen hätten, ihren Mitschülern einen „Spul“ vorzumachen. Der Direktor, welcher alsbald in recht irdischer Weise auf den Rücken der beiden kleinen Spiritisten umherging, dürfte den jugendlichen Verfehrern des Spiritismus die Lust zu weiterer „Gelehrterklopferei“ benommen haben.

Wohin geräth das Gold? Ein französischer Gelehrter, der sich seit längerer Zeit mit der Lösung der Frage beschäftigt, wohin die Edelmetalle der Erde gerathen, hat auf Grund einer statistischen Berechnung herausgefunden, daß die amerikanischen Jahnräte zum Ausbahren der notorisch schättesten Bäume ihrer Mitbürger allein jährlich gegen 800 Kilogramm Gold verbrauchen. Dieses Gewicht repräsentirt einen Gelbwerth von 27 1/2 Millionen Francs, der beim Ableben seiner Inhaber zum Theil mit in das Grab genommen wird. Wenn das nun, so rechnet der französische Statistiker, in dieser Weise noch drei Jahrhunderte fortgeht, so liegt auf den Kirchhöfen Nordamerikas die respectable Summe von

750 Millionen Francs in Gold, d. h. annähernd dieselbe Summe, die gegenwärtig in Gold geprägt in den Vereinigten Staaten circulirt.

Von einem Theaterkandal, in welchen auch Felix Schwegelboser verwickelt war, berichtet eine Correspondenz aus Bukarest. Der Bericht, der leider an einer gewissen Unklarheit krankt, lautet: Im Deutschen Theater zu Bukarest ging es kürzlich recht hässlich her. Unter den Vertretern der Bukarester Presse machte sich schon seit einigen Wochen eine Verhimmung gegen die Sängerin Fraulein Klinghoff bemerkbar. Bei der Abschiedsvorstellung der Sängerin Jenny Säuberer mußte jüngst der dritte Act der „Sieben Schwaben“ ausfallen, da Fraulein Klinghoff plötzlich unpäßlich wurde, obgleich der Theaterarzt von ihrem Unwohlsein nichts bemerken zu können erklärte. Als deshabes Tags darauf Fel. Klinghoff als Voo im „Stadtsrompeter“ auftrat, wurde sie von den Herren Regenten mit Pfeifen und Bischen empfangen; das Publikum dagegen war über diese Störung ungehalten und nöthigte durch laute Beifallsbezeugungen die Vertreter der Presse zum Schweigen, so daß die Vorstellung ihren weiteren Verlauf nehmen konnte. Im letzten Acte aber trat Herr Schwegelboser auf und wandte sich in einer improvisirten Strophe seines Couplets gegen die Journalisten, denen er Taktlosigkeit vorwarf; diese jedoch waren über den Angriff empört, trafen von ihren Sigen auf und drohten klärend, die Bühne zu säumen, wovon sie nur durch das Dazwischentreten eines rumänischen Majors zurückgehalten wurden. Nach längeren Besprechungen mit dem Direktor bat Schwegelboser wegen seines Couplets um Verzeihung, worauf das Publikum unter leidlicher Ruhe zu Ende geföhrt wurde. Nach Schluß aber entstand innerhalb des Theaters noch eine Schlägerei zwischen Regenten und einigen deutschen Herren, welche das Schenken Schwächlings über zu rechtfertigen suchten. Verdächtige Polizeibeamte konnten nur mit Mühe die Streitenden auseinander bringen.

Was eine Amerikanerin Alles kann. Eine Dame von echt amerikanischer Leistungsfähigkeit ist Frau Klottide Belland in New-York; sie ist ihrem Berufe nach Aretin, Schriftstellerin, Malerin und Schauspielerin zugleich. Um diesen vielseitigen Berufsweg zu gehen, so können, hat sich die Dame folgendes Tagesprogramm aufgestellt:

Erkochen. Auf dem Uebelhof bei Kästthal wurde am Sonntag Abend ein Messerbruch von 3 jungen Burken überfallen und mißhandelt. Hierbei erhielt derselbe mittels eines Stockens einen lebensgefährlichen Stich in die Brust, welcher gestern seinen Tod herbeiföhrt. Die drei Burken wurden verfohet.

Körperverletzung. In einer Wirthschaft in Z 5 wurde vorgestern Abend ein Tagelöhner von einem Eigenthümer mit einem Stuble über den Kopf geschlagen und erlitt derselbe hierdurch eine bedeutende Verletzung.

Unwöhnliches Wetter am Mittwoch, den 10. Sept. Der jüngste Luftwirbel ist über den Sonntag von Nord-Scandinavien rasch südlich verdrängt worden, hatte heute früh seinen Kernpunkt schon südlich über Rostau und wird im südlichen Sibirien verschwinden. Ein Hochdruck von 770 mm und darüber hat sein Centrum in Nordholland und umfaßt den größten Theil von Großbritannien, Frankreich, soweit es nördlich der Loire liegt und Deutschland bis zum 30. Längegrad, während ein Hochdruck von 770-765 mm Scandinavien und den Rest von Deutschland bedeckt. In West-Island ist das Barometer etwas zurückgegangen, wahrscheinlich in Folge einer Depression über dem atlantischen Ocean. Bei dieser Sachlage haben wir wegen der schwachen Luftströmung aus Südwesten für Mittwoch und Donnerstag Frühnebel, tagsüber jedoch trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten. Die Temperatur wird auch Nachts eine ziemlich milde bleiben.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 9. Sept. Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Wasserwärme in Celsius	Luftwärme in Celsius	Rel. Feuchtigk. in %
761.1	19.4	20.0	18.0	75.0

* O. Windstärke: 1; Regen: 0; Schnee: 0; Sturm: 10; Orkan: 15.

Aus dem Großherzogthum.

I. Redaran, 9. Sept. Bei dem in Buchen festgefundenen Gaurunstein errang sich vom hiesigen Turnerbund „Jahn“ der Turner Georg Schand in den 6. Preis.

II. Friedrischfeld, 8. Sept. Gestern Nacht 11 1/2 Uhr erlöste Feuerfignal. Es brannten zwei gefüllte nebeneinander stehende Scheunen vollständig nieder. Die Entstehungursache ist noch unbekannt. Die Eigentümer sind verfohet.

III. Rühl, 8. Sept. Seit etwa 14 Tagen herrscht hier neben dem Hopsenerfisch ein sehr lebhafter Verkauf von Zweifischen. Wie man berichtet, seien bereits 11-1200 Lit. zum Preise von anfänglich 8 M. 50 Pf. und jetzt 10 M. abgesetzt. Man glaubt, daß bei fortgesetztem Geschäft 12-15,000 Mark für dieses Obf hier eingenommen werden. Allerdings sind die hiesigen Zweifischen auch von vorzüglicher Güte und seltener Größe; 15-17 Stück wiegen 1 Pfund. Der Hauptabzug geht nach Stuttgart.

Reckardscheldheim, 8. Sept. Unser Reichstags-Abgeordneter, Herr Graf Douglas, wies 300 Mark zum Besten der Ausheilung an.

Zauberbischofheim, 8. Sept. Vor einigen Tagen wurde hier mit der Drahtleitung für die projectirte elektrische Beleuchtung begonnen und in wenigen Wochen werden die größeren Bäche unserer Stadt, sowie einige Geschäftsolale und Privathäuser mit elektrischem Lichte beleuchtet werden.

Kleine Chronik. In Borsheim ist die Wirthschaft zum „Alten Feig“ sammt Inventar für die Summe von 120,000 M. an den Restaurateur Dietler von Mühlhausen verkauft worden. — Herr Opernsänger Lehmann in Freiburg hatte vorgestern auf dem Schloßberg das Unglück zu stolpern, wodurch er so unglücklich fiel, daß er ein Bein brach. — In Neu-Bad (Schwarzwald) hat die ledige Theresia Heising von da dem dortigen Strömnerhaus den schönen Betrag von 4500 M. und ebenso dem Armenfond von 1000 M. geschenkt. Die Hinsen von letzterem Betrag werden alljährlich auf Weihnachten an alle würdige Personen, welche katholisch sind und sich mindestens 10 Jahre in Neu-Bad aufgehalten haben, vertheilt. — In Baden-Baden starb dieser Tage im Alter von 64 Jahren Dr. James Rathbone Duncan, einer der hervorragendsten Frauenärzte Englands. Er war zuletzt Examinator in der Geburtshilfe an der Londoner Universität. — Jagdbücher Keller in Ettlingen (Hoch) gestern im dortigen Jagdbesitz einen 3 Centner schweren Weibhirsch (Schender).

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 7. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr fand in den prächtig decorirten Räumen des Saales des Casino-Bereichs die feierliche Eröffnung der Lehrlings-Arbeitsausstellung statt. Am dieser Ausstellung mehr Abwechslung zu geben, wurden noch die von den Schülerinnen der Volksschulen und die von den Böglingen der Arbeitsschule von Fel. Müller gefertigten Handarbeiten ausgestellt. Des Weiteren war das pfälzische Gewerbemuseum zu Frankenthal, eine reiche Collection von Kunstgegenständen zur Verfügung zu

welcher sie mit peinlicher Gewissenhaftigkeit innezuhalten suchte. Des Morgens wuhmet sie die Zeit von 7 bis 10 Uhr ihren schriftstellerischen Arbeiten; sie schreibt Romellen, Dumorellen und auch politische Artikel für amerikanische Tageszeitungen. Nach einer kurzen Frühstückspause beginnt die Besuchszeit für ihre Patienten, die bis halb 3 Uhr dauert; im Durchschnitt suchen täglich 35 Personen ihre ärztliche Hilfe nach. Hierauf folgt eine halbtägige Pause, nach Ablauf deren sie sich von 3 bis 6 Uhr an ihre Staffellei be gibt; mit Vorliebe arbeitet sie Szenen aus dem Kinderleben, wozu ihr ihre eigenen beiden 6 und 8 Jahre alten Kinder das Vorbild geben müssen. Sie kann deshalb bei diesen künstlerischen Arbeiten zugleich ihren Pflichten als Mutter genügen, indem sie der dabei anwesenden Erziehlerin die nöthigen Anweisungen über die Kleidung der Kinder, die Körperpflege und die tägliche Beschäftigung ertheilt, auf deren Biologie sie mit unerbittlicher Strenge besteht. Die Stunde von 6 bis 7 Uhr ist für die Hauptwohlfahrt bestimmt, nach deren Beendigung die Dame in's Theater fährt, um dort mittlere Rollen zu spielen. Es läßt sich begreifen, daß Frau Bekand nicht auf all' diesen Gebieten Ansehen erlangen kann; aber jedenfalls liefert sie „gute Mittelwaare“, die — was die Hauptsache ist — ihr recht viel Geld einbringt. Nach ihren eigenen Angaben erzielt sie aus ihrer journalistischen und schauspielerischen Thätigkeit eine Jahreseinnahme von je 5000 Dollars, durch ihre ärztliche Thätigkeit etwa 10,000 und durch den Verkauf ihrer Gemälde 12,000 bis 15,000 Dollars. Ob freilich die Dame nach den üblichen Begriffen auch glücklich genannt werden kann, ist eine andere Frage. Ihr Gatte hat sich bereits vor anderthalb Jahren von ihr scheiden lassen, da die Bekandstätigkeit bei ihrer „wilden Jagd“ für ihn keine Zeit mehr übrig hatte.

Man muß sich zu helfen wissen. Fraulein v. Z. aus Berlin will zum Besuch bei ihrem Onkel, einem Rittergutsbesitzer in der Provinz. Auf einem Spaziergange bemerkte die Richtle: „Sieh doch, Onkel, wie herrlich der Salat dort aussieht!“ — „Aber, Kind,“ erwiderte der Onkel, „das ist doch kein Salat, das sind Kartoffeln.“ — „Aber ja,“ rief die Richtle, „ich meine ja auch Kartoffeln!“

Während des Realch-Institut die Ausstellung durch die Schülern seiner Schüler vermehrt.

Deidesheim, 7. Sept. Aus Matenga-Trauben von Wittwe Biffar hier gefesteter Most ergab ein Gewicht von 80 Grad Oechsle. — Am Tage der Gedächtnisfeier machten in der Kirchlichkeit von E. drei alte Männer, die zusammen die achte Zahl von 772 Lebensjahren aufweisen, in heiterster Laune ein Regelspiel.

Aus der Pfalz. In Busenberg drach vorgestern Abend 11 Uhr Feuer aus, welches die gefüllte Scheuer und das Wohnhaus des Adlers Johannes Bwid vollständig in Asche legte. Nur das Vieh und einige Möbel wurden gerettet. — In W r s s e l d erkrank vorgestern Mittag das zweijährige Töchterchen des Peter Defas im sogenannten Brandweiber. — Ein gestern Mittag in Heilmichsen ausgebrochener Brand zerstörte die Gebäulichkeiten der Wittwe Joh. Walter. Die Besizerin erlitt so starke Brandwunden, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muß. Man vermutet, daß der Brand durch Kinder gelegt worden sei.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 8. Sept. (Schöffengericht.) 1) Gupfender Heinrich Ernst Ehefrau, Margarethe geb. Umbauer von hier erhielt wegen Schleierei eine Gefängnisstrafe von einer Woche. 2) Näherin Pauline Bachmann von Königsbach wegen Uebertretung des § 361 Biff. 6 u. 8 P.-St.-G.-B. erhielt 6 Wochen Haft. 3) Tagelöhner Mich. Adam Raier von Heilberg wegen Betrugs erhielt eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen. 4) Schiffer Georg Salin von Hedersheim wegen Körperverletzung erhielt 6 Wochen Gefängnis. 5) Hauswirthliche Mag. Langenbach von Gernsbach wegen Betrugs und Diebstahls und Uebertretung des § 361, 363, 366, des P.-St.-G.-B. erhielt 46 Tage Gefängnis und 12 Tage Haft. 6) Tagelöhner Johannes Oswald von Oppenheim wegen Körperverletzung erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. 7) Dienstmagd Anna Kläber von Aisteg wegen Unterschlagung wurde freigesprochen. 8) Scheiner Phil. Mey von hier wegen Uebertretung des § 71 a des P.-St.-G.-B. erhielt eine Geldstrafe von 5 M. 9) Fabrikarbeiterin Margarethe Böhrer von Weinheim wegen Sachbeschädigung erhielt eine Geldstrafe von 4 M. 10) Fuhrmann Friedrich Schukraft von Heilbronn wurde von der Anklage des Betrugs freigesprochen. 11) Schlosser Karl Huxle von hier wegen Betrugs und Diebstahls erhielt 3 Wochen Gefängnis. 12) Schülerin Emma Fajale von hier wegen Diebstahls erhielt einen Beweis. 13) E. Benz von hier wegen Uebertretung des § 72 des P.-St.-G.-B. erhielt 6 Tage Haft. 14) Schlosser Emanuel Kocisch von hier wegen Beleidigung erhielt 4 Wochen Gefängnis. 15) Kaufmann Josef Daß Ehefrau von hier wegen Beleidigung erhielt eine Geldstrafe von 10 M. 16) Aufseher Josef Hermann Ehefrau von hier wegen Beleidigung erhielt eine Geldstrafe von 10 Mark.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 8. Sept. (Von einer Gefahr), in welcher sich die Kaiserin Friedrich noch am Tage vor ihrer Abreise von Athen mit ihren Töchtern und der gesammelten griechischen Königsfamilie befanden hat, wissen die heute aus Athen eingetroffenen Blätter wie folgt zu berichten: Nach der Befichtigung des im Piräeus ankernden englischen Geschwaders waren die Herrschaften nach dem Palatone gedampft, woselbst Kaiserin Friedrich im Hause des Herrn Lüders, des deutschen Generalkonsuls, die Abschiedsbesuche einiger Damen entgegennahm. Nach Beendigung des Empfanges traten die Herrschaften in einem Sonderzuge die Rückreise nach Athen an, um sich von dort nach Lato zu begeben. Die Bahn von Palatone nach Athen wird außer den gewöhnlichen Zügen der Linie Piräeus-Palatone-Athen auch von einer sogenannten Dampfstraßenbahn befahren. Gerade diese wird von der königlichen Familie mit Vorliebe benutzt, da sie unmittelbar am Palais mündet, während der Bahnhof der Lokomotivbahn eine große Strecke vom Schlosse entfernt liegt. Die königliche Familie besteht auch auf dieser Dampfstraßenbahn einen Salonwagen und diesen bestiegen an jenem Tage die Herrschaften. Es war bereits Abend geworden, als sich der Zug in Bewegung setzte. Plötzlich wurden die fürsichtigen Reisenden durch den schreienden Pfiff der Maschine erschreckt und gleich darauf hielt der Zug. Der König sprang heraus, um zu sehen, was das plötzliche Halten zu bedeuten habe. Zu seinem Entsetzen sah er auf demselben Geleise, nur eine ganz kurze Strecke von seinem Zuge entfernt, einen anderen Train halten. Durch irgend ein Versehen hatte man das Geleise nicht für den königlichen Zug frei gelassen und so kam demselben von Athen aus ein anderer Train entgegen. Der Führer des königlichen Zuges erkannte erst im letzten Augenblick die ungeheure Gefahr, da eine Kurve den entgegenkommenden Train verdeckt gehalten hatte. Der Maschinenführer jedoch nicht die Geistesgegenwart. Er gab das Warnungssignal, das den anderen Maschinenführer zu sofortigem Bremsen veranlaßte und unmittelbar vor einander kamen die beiden Züge zum Stehen. Der König hat dem Maschinenführer dankend die Hand gereicht und ihm in Athen ein namhaftes Geldgeschenk ausbezahlt lassen.

Berlin, 7. Sept. (Einen entsetzlichen Ausgang) nahm gestern Abend gegen 10 Uhr eine Familienzwistigkeit in einem Hause der Schwedterstraße. Ein dort im ersten Stockwerk nach dem Hofe zu wohnender Arbeiter W.

war mit seiner Frau einer unbedenklichen Sache wegen in Wortstreit gerathen, der bald darauf zu Handgreiflichkeiten ausartete, daß der Mann seine Frau schwer mißhandelte, und die Frau in ihrer Verzweiflung schließlich das Fenster aufriß und sich kopfüber auf den Hof hinabstürzte. Mit einer klaffenden Wunde am Kopf und ansehend schweren inneren Verletzungen wurde die Aermle von hinzueilenden Hausbewohnern aufgehoben und nach dem Elisabeth-Krankenhaus geschafft. Nach Ansicht der Aerzte ist wenig Hoffnung vorhanden, die Unglückliche am Leben zu erhalten.

Berlin, 8. Sept. (Wegen 3 Pfennig in den Tod gegangen.) Ein 13jähriges Mädchen, das für 3 Pf. Kuchen entwendet hatte, warf sich aus Furcht vor Strafe bei Königs Hof vor einen Bug der Darabahn, der dem Kinde den Kopf vom Rumpfe trennte.

Theater und Musik.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die zweite Neueinstudirung, welche an unserer Bühne unter der neuen Theaterleitung vorgenommen wurde, betraf abermals ein Stück des klassischen Schauspielrepertoirs, welsch letzteres durch die gestern erfolgte Wiederaufnahme von Lessings „Emilia Galotti“ eine wichtige Bereicherung erfahren hat. Das Werk wurde bereits seit Jahren nicht mehr auf unserer Bühne gesehen. Eine Wiederbelebung desselben war daher längst zu einer künstlerischen Pflicht geworden. Nachdem man unserem Lessingrepertoire, welches einmal längere Zeit hindurch nur noch ein einziges Werk des Dichters, den „Rathen“ aufzuweisen hatte, im vorigen Jahre auch das klassische Lustspiel der deutschen Bühne, „Rinna von Barnhelm“, wieder eingefügt, durfte auch der Tragiker Lessing mit seiner „Emilia Galotti“ nicht länger mehr fehlen. Die gefällige Aufführung sollte uns gleichzeitig mit der Ergänzung des Repertoirs auch die Fortsetzung zweier in voriger Woche begonnenen Gastspiele bringen, desjenigen der Frau Fähring und des des Herrn Rollet, denen damit Gelegenheit gegeben war, ihr Können von einer neuen Seite zu zeigen, denn zwischen der Rolle einer „Johanna d'Arc“ und einer „Gräfin Orsina“ besteht wohl eine eben so große Verschiedenheit wie zwischen einem „Donal“ und einem „Prinzen Gonzaga“. Frau Fähring hatte auch gestern als „Orsina“ wieder sehr lebhaften Erfolg. Ihre äußere Erscheinung, mit der sie allerdings sämtliche Mitwirkenden übertraue, hat an sich schon etwas imponirendes und ihr volles, ansprechendes Organ, wie ihr lebendiges, warm empfundenes Spiel, verhalfen sich auch gestern wieder volle Geltung. Mag ihrer ganzen Individualität vielleicht auch die am Freitag von ihr gespielte Schiller'sche Helbin noch näher liegen, so vermochte Frau Fähring doch gestern auch der mild gährenden, in verzweifelter Ironie sich Luft machenden Leidenschaft der verrathenen Fürstengeliebten überzeugenden Ausdruck zu leihen. Herr Rollet zeigte sich in der Rolle des „Prinzen“ als routinierter, verständiger Darsteller, dem auch, wie er besonders im 1. Akt bewies, Leidenschaft und Feuer eigen sind. Er sah gestern recht gemäßigt aus und seine Haltung blieb auch in Momenten lebhafter Aufwallung stets eine vornehme. Von unseren einheimischen Darstellern sei vor Allem Herr Jacobi genannt, der den „Marinelli“ zu einer feinen Charakterfigur herausgearbeitet hatte. Die Rolle pflegt von den Darstellern derselben oft zwischen den Typen eines Narren und eines Koth unsicher hin- und hergeschoben zu werden. Herrn Jacobi's Leistung hielt sich im Gegensatz hierzu von jeder Unbestimmtheit und Verschwommenheit in der Charakteristik vollkommen fern, sie bot vielmehr ein in sicheres, festes Bild gezeichnetes, sehr gelungenes Bild jener ränkevollen Hölingsgestalt. Die einfache derbe Natur des Obersten Galotti fand eine wirksame Verkörperung durch die Darstellung des Herrn Reumann, der hier eine seiner Individualität auf entsprechende Aufgabe gefunden und eine markige Figur auf die Bühne gestellt hat. Der Graf Appiani des Herrn Wassermaun war eine Gestalt voll vornehmer Grazie, dabei voll edler Leidenschaftlichkeit in der Scene mit Marinelli. Die Titelrolle des Lessing'schen Dramas wurde von Fel. Elling gespielt, welche derselben allerdings noch nicht in allen Stücken vollkommen zu entsprechen vermag; jedenfalls hatte sich aber Fel. Elling viel Mühe gegeben, ihrer Aufgabe gerecht zu werden und Verschiedenes gelang auch ganz gut. In der Schlüsszene hätte man ihrer Darstellung allerdings vor Allem noch mehr tragische Kraft wünschen dürfen. Fr. v. Rothenberg war eine tüchtige Vertreterin der Claudia, deren Scene mit Marinelli sie wirkungsvoll zur Geltung brachte. Auch die kleineren Rollen waren zumeist entsprechend besetzt. Als Ganzes machte die Aufführung einen gut abgerundeten, einheitlichen Eindruck. Die sonstige Ausstattung war aus vorhandenen Stücken, von denen manches zu seinem Vortheil aufgeführt erschien, in sehr geschmackvoller und wirksamer Weise bewerkstelligt worden.

Emil Göge, welcher erst kürzlich an der Proffischen Sommeroper mit gewohntem Erfolg ein Gastspiel absolviert hat, wird an der genannten Bühne noch vor Schluß der Saison einige Male auftreten.

Henri Litoff, der Komponist der „Tempelherren“ hat eine neue Oper „König Lear“ vollendet; das Buch zu

der Oper ist nach dem Shakespear'schen Drama verfaßt worden.

Spielplan des Kgl. Hoftheaters in Stuttgart. Sonntag, 7. Sept.: „Carmen.“ Montag, 8.: „Die Jungfer.“ Dienstag, 9.: „Die Helden von Cornetille.“ Mittwoch, 10.: „Was ihr wollt.“ Donnerstag, 11.: „Der Feind des Herolds.“ Freitag, 12.: „Die drei Männer.“ Samstag, 13.: „Sarcod.“ Sonntag, 14.: „Vobengrin.“

Spielplan der Stadttheater in Frankfurt a/M. Opernhaus: 9. Sept.: „Fra Diavolo.“ Die Puppenjäger. — 10.: „Meisterfänger.“ — 11.: „Rigodon.“ — 12.: „Lohnhändler.“ — 13.: „Die Puppenjäger.“ — 14.: „Rita.“ Schauspielhaus: 9. Sept.: „Die arme Witwe.“ — 10.: „Ein Tropfen Gift.“ — 11.: „Die arme Witwe.“ — 12.: „Der Schatten.“ — 13.: „Die Reuermächten.“ „Lauter.“ — 14.: Abschiedsvorstellung des Herrn Admpler. Neu einstudirt: „Unsere Freunde.“

München, 8. Sept. (Eugen Sura) feiert am 14. September sein 53jähriges Jubiläum als Opernsänger. — (Im Gärtnerplatztheater) hat die Operette „Der alte Dessauer“ von D. Findeisen bei ihrer Erstaufführung einen günstigen Erfolg davongetragen.

Berlin, 7. Sept. (Im Lessing-Theater) wurde gestern erstmalig das Baltische Lustspiel „Margot“ von Henri Reilha gegeben. Das Stück ist eine dramatisirte Dorfgeschichte, wie sie zu Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts gedichtet wurden, in der die reichen Leute sehr verdorben sind und ihre Zeit zwischen Zagen und Liebeln verbringen und in denen es immer eine Fehde und eine auf jauchendem Grunde erbährte wahrhaft entzündende Rose Unschuld gibt. Das Stück hat demgemäß weder einen Conflict, noch eine Handlung und nicht einmal Charaktere. Das bewundernswürdige Schauspielertalent der Fr. Petri, welche der Kugen und so reinen Margot bestirrende Anmuth verlieh, dieser Margot, die von einer leichten Person auferzogen wird und darum eben Sehnsucht nach der Jugend hat, welche sie vortheilhaft zu bewahren versteht, vertritt allein das Stück und brachte es zu Wege, daß dieser Ausbund von Naivität und Weltkenntnis Interesse zu erwecken vermochte, wogu kein eigentlicher Anlaß vorlag. Ohne diese vollendete schauspielerische Kunst der Titelheldin wäre das Stück mit seinen abgenutzten Typen und seiner altväterlichen sogenannten Romantik ohne Zweifel sanft abgelehnt worden.

Berlin, 7. Sept. (Das neue Thomas-Theater) wurde gestern Abend mit dem Raimund'schen Zauberstück „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ eröffnet. An der Spitze stand das Plakat: „Ausverkauf!“ Kein Wunder! Ein nagelneues Theater, neue interessante Kräfte und das für Theaterkenner und Theaterfreunde hochinteressante Experiment, „alten Wein in neue Schläuche“ füllen zu sehen. Dieses Experiment ist gelungen, trefflich gelungen, die freudlichsten Stimmen des Erfolges haben das Thomas-Theater aus der Taufe gehoben. Der unbestreitbar volle und warme Erfolg war sowohl dem Stücke wie der vortheilhaftigen Darstellung und einer geradezu glänzenden, äußerst geschmackvollen Ausstattung zu verdanken, welche die lautesten Beifallstürme verurachte.

Berlin, 8. Sept. (Die „Freie Bühne“) wird im Oktober ihre Thätigkeit wieder aufnehmen und zwar wahrscheinlich im Residenztheater. Das erste Stück, welches in der neuen Saison zur Aufführung kommt, wird das Schauspiel „Der Vater“ von Strindberg sein.

Berlin, 8. Sept. (Die erste Neuheit des Deutschen Theaters) in dieser Spielzeit wird „Wideneder'sches Lustspiel „Die Handwerker“ sein; die weibliche Hauptrolle spielt Fräulein Elise Lehmann, das frühere Mitglied des Wallner-Theaters. Die Proben zu dem „Wideneder'schen Lustspiel“ beginnen bereits im Laufe der nächsten Woche.

London, 7. Sept. Im Laufe der Verhandlung eines Projectes, welchen der bekannte Libretto-Dichter des Savoy-Theaters, Mr. Gilbert, gegen den Direktor dieses Theaters, Mr. D'Oyly Carte, angestrengt hatte infolge eines Streites über die Auslegung des Abkommens, in Gemäßheit dessen die bekannten Sullivan-Gilbert'schen Opern zur Darstellung gebracht wurden, kam die interessante Thatsache zu Tage, daß Carte, Gilbert und der Componist Sie Arthur Sullivan während ihres 11jährigen Zusammenwirkens jeder einen Profit von sage 90000 Mtl. oder 1,800,000 M. gemacht haben. Das in jeder Hinsicht erfolgreiche Triumvirat hat sich nunmehr aufgelöst. Gilbert dichtet künftighin keine wichtigen Librettos für das Lyric Theater; Sullivan ist seinem Direktor treu geblieben, aber komponirt keine lomiische Oper mehr für das Savoy-Theater. D'Oyly Carte hat mit seinem Kupenertrage ein neues Opernhaus in Spaltesburg Avenue gebaut, welches mit einer neuen „großen“ Oper Sullivan's, betitelt „Ivanhoe“, demnächst eröffnet wird.

Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Annabesetzes sind neu aufgestellt: L. v. Hagen: „Duell.“ — A. Bierl: „Abend.“ — A. Raugheimer: „Geneung.“ — S. Weiser: „Pianberung.“ — J. Wopfner: „Berichtigung.“ — M. Camphausen: „Bismard und Napoleon nach Sedan.“ — L. Willroder: „Des Feas.“ — F. Kirchbach: „Derzog Christof besingt den letzten Abensberger.“ — A. Holmberg: „Abend.“ — E. Schindler: „September.“

Der Zug des Herzens.

Roman von W. Schertling.

(Fortsetzung.)

Unter dem Körpergewicht wird ihm das Atmen noch schwerer und schwerer, sein Arm, mit dem er die bewehrte Rechte des Feindes bislang zurückgehalten, ermattet mehr und mehr. Er will um Hilfe schreien, doch kein Laut gelangt über die Lippen, jetzt lenkt der Kerl den freien Arm, er fäßt den mörderischen Stich in der Brust, noch einen, mehrere — das Bewußtsein schwand ihm, um seine Augen schwirren unabhägliche Feuerfunken und Streifen. Hohnlachend springt der Kerl auf, der schreckliche Druck auf der Brust läßt nach und plötzlich wird er gehoben und nach kurzer Pause auf ein weiches Bett gestreckt. Sterbensmatt will er den letzten Athem aushauchen, da heugt sich über ihn die schlanke Gestalt eines Mädchens, das Haar angezogen, mit unendlich traurigen Augen ihn anstarrend: „Mar, Mar, stirb nicht, Du darfst nicht sterben! Erkennst Du Deine Paula nicht, die ohne Dich nicht leben kann?“ Unwiderstehlich breitet er die Arme aus und sie sinkt an sein Herz. Deß Brennen ihre Lippen auf den seinen, eine mächtige Gluth durchdringt den ganzen Körper und er erwachend — sieht er seinen Nebenmann Deubner, mit dem er schon in Berlin engen Verkehr gepflogen, neben sich liegend erig beschäftigt, ihm ein Glas heißen Broags in den Mund zu gießen. „Na, Gott sei Dank, daß Du wieder die Augen aufdrinnst, Du hast mir wieder eine schönen Schrecken eingejagt.“ Es dauerte lange, ebe Mar sich überzeugte, daß die überhandene Qual ein bloßer Traum gewesen sei, und angsthlich fühlte er an seine Brust. Er hebete ihn und bei tieferem Athmen fühlte er ein bestiges Stechen in der Lunge. Deubner erzählt ihm, wie er, durch das ängstliche Stöhnen ermuntert, an sein Lager geeilt sei und ihn heftig zitternd in einer leuchtenden Vertiefung des Bodens gefunden habe. Er habe ihn herausgeholt, in den Mantel gewickelt und da er vor Schloten arden in der Nähe ein Parke Holz gesehen, habe er Wasser herbeigeschafft und so den Trank hergestellt.

Mar hätte sich fest ein, das heiße Gedruch bedingte einen leichten Schwitz und drei Stunden später, als die Signale zum Aufbruch riefen, konnte er kräftig die Hand des fürsorgenden Freundes drücken.

„Heute, heute gib's was!“ hatte der Oberst vor Antritt des Parades gesagt und wirklich knallten bald einzelne Schüsse, bald ganze Salven: die Avantgarde war an den Feind gerathen. Couriere jagten hin und her und jetzt erkündete das Kommando „Halt!“ Vor- und rückwärts, im Thale und auf den umliegenden Höhen blühten die Waffen der deutschen Krieger, welche Bajonet an jeden Preis den Rückzug verlegen und ihn nach Weg zurücktreiben sollten. Mar ließ sich auf einen Stein nieder und wieder trat ihm der Traum der vergangenen Nacht in voller Lebendigkeit vor die Seele. „Walde, halde rahest auch Du!“ rief es ihm zu und langsam öffnete er das Etui, um nochmals die drei Briefe zu mustern, die bald in die Hände der Theateristen, welche er auf Erden konnte, gelangen mußten.

Er sah seinen alten Vater zitternd den Brief öffnen, sah die innigste Mutter bei den Abschiedsworten und Anmeldung seines Todes sich zusammenfinken. Es durchschaut ihn — in frevelhaftem Sinne sucht er nur für sich Ruhe, ohne zu bedenken, daß er gleichzeitig die Hoffnung, das Leben derjenigen, die ihn mit unglücklicher Anspöhrnung und Liebe gezogen, wieder schlägt und vernichtet. Und Paula! Hatte sie ihm denn die geringste Veranlassung gegeben, daß er so unaufhaltsam dem Tode in die Arme eilen wollte? Wieder wie in der Nacht stand sie vor ihm in unvergleichlicher Schönheit, aber todtenbleich und mit den starren traurigen Augen. „Erkennst Du Deine Paula nicht, die ohne Dich nicht leben kann?“ Um die Welt weg mit diesen Briefen, den Zeugen eines inneren Aufbruches! „Derr, Dir befehle ich meine Wege, härte mich und führe mich zum Heil!“ betete es in ihm. Noch eine Zeit lag er unbeweglich, dann erhob er sich rasch, im nächsten Augenblicke erlagte die Flamme eines Handholzes seine „letzten Worte“ und verfloht flatterten die Papierreste nach allen Seiten.

Es war elf Uhr Vormittags als zur Seite wieder einige Schüsse fielen. Mar wußte sich Kanonendonner drein und jetzt sollte es unumhüllig: das neunte Armee-corps hatte bei

Armanvillers den Angriff begonnen. Die Garde erhielt den Befehl zur Umgehung des feindlichen rechten Flügels und im raschen Tempo ging es nach Norden. Ragen's Regiment war an der Lese, bald machte sich der Feind fäßbar und in Plänklerkette aufgelöst ging Ragen's Compagnie und eine zweite gegen einen vorliegenden Waldsaum vor. Noch 200 Schritte entfernt, wirbelten plötzlich unzählige Wölken in den Büschen auf und ein Hagel von Kugeln saulte um die Köpfe der verblüfften Anreifer. Hören sie doch Alle das erste Mal die fürchterliche Musik und fügten unwillkürlich, als Kamerad auf Kamerad getroffen niederfiel. In diesem Augenblicke sprang Ragen's Hauptmann mit geschwungenem Säbel vor die Front, mit Donnerstimme rufend: „Vorwärts, Leute, vorwärts, d'rauf auf die Feinde!“ und voraneilend führte in geschlossenen Reihen die ganze Schaar trotz des fürchterlichen Feuers in den Wald ein, der Feind floh und Salve auf Salve krachte hinter den Zurückweichenden, gar manche Rothhose zu Boden reichend. Mar blieb unterseht und bewundernd blickte er auf seinen Hauptmann, der ruhig, als ob nichts vorgegangen, eine Pfeife stopfte und anzündete. Immer den Beamer auf den Fersen, gelangte man bis vor St. Marie. Das ganze Dorf war vom Feind besetzt und verbarrikadirt, mancher deutsche Krieger lag blutend in den Gärten und in den Straßen und erst als von der anderen Seite die Sachsen vordrangen, gelang es, den Feind herauszumerken. Mar, der nach Abschüttelung eines kleinen Kanonensiebers allmählich warm geworden war, hatte sich nach vorn gedrängt und schlug als erster die Thür eines verfallenen Hauses auf, woran in die Zimmer bringend, deren Besatzung erschreckt das Gewehr kreuzte. Zum Sammeln, gelosten, ging es unaufhaltsam weiter. Der Feind wurde immer zahlreicher und im Angesichte des hoch- und freilegenden Dorfes St. Privat mußte halt gemacht werden. Die Artillerie fuhr auf; auf beiden Seiten krachte Schuß auf Schuß und heulend rührten die entsetzlichen Sprenggeschosse über die Köpfe und in die Reihen der sich unglücklich gedehnten Krieger. Nach einer qualvollen, unendlich langsam vorüberziehenden Stunde hängt das feindliche Feuer zu ermannen an und um 5/2 Uhr Nachmittags beginnen die in Sturmcolonnen formirten Garde-Bataillone den so blutigen

— A. Fink: „Im Karwendelgebirg.“ — C. Ebert: „Wald.“ — Verlebe: „Bei Bolling.“ — Antonio Rotta: „Das gute Herz.“

Neuestes und Telegramme.

Grabenstein, 8. Sept. Der Kaiser traf um 4 1/2 Uhr im Jagdwagen an der Landungsbrücke ein und fuhr im offenen Zweispänner zum Schlosse, woselbst um 8 Uhr ein kleines Diner stattfand.

Berlin, 8. Sept. Der Bildhauer Kaffa und Maler Weimar fanden gestern Nachmittag bei einer Luftfahrt auf dem Wannsee durch Verwerben des Bootes ihren Tod.

Hamburg, 8. Sept. An dem Abends zu Ehren Wichmanns veranstalteten Festmahle nahmen 800 Personen Theil. Bürgermeister Wundberg brachte das Kaiserbuch aus, Senator Ostwald toastete auf Wichmann, letzterer auf die Stadt Hamburg, der Präsident der Handelskammer, Hinrichsen, auf Gradenreuth und Hummel, Gradenreuth auf das Wohlwollen des Ansehens Deutschlands in überseeischen Ländern. Der Sekretär der Geographischen Gesellschaft drückte der Reichsregierung den Dank für die lebhafteste Unterstützung der Forschungen der geographischen Wissenschaft aus. Wörman toastete auf den Fürsten Bismarck, an den eine telegraphische Begrüßung gerichtet wurde. Wichmann forderte auf, die Befreiungen für Ostafrika durch Stiftung eines Dampfers auf dem Victoria Nyansa zu unterstützen. Es wurden bedeutende Summen gezehnet. Fabri toastete auf Peter.

Dresden, 8. Sept. Der Staatsminister Köstlich-Ballwig ist heute Nachmittag nach Riesa abgereist, um die Durchbrüche der Elbdeiche beim Brommly, Lorenzgraben und Rändrich zu besichtigen. Bei Rändrich ist der Damm auf 80 bis 100 Meter Länge weggerissen. Weitere Gefahr erscheint augenblicklich beseitigt. Die Hochfluth ist zwar in heiligem Zurückgehen, auch die Gefahr für die hiesigen Elbdeiche ist vorüber, noch sind aber viele Ortschaften vom Ueberfluthen gänzlich abgeschnitten und werden in der Niedrigung weitere Dammbrüche befürchtet. Die Elb-Fl. ist außerordentlich große Baarvorräthe vernichtet, weil das Wasser auch in die Keller weit entfernter Straßen gedrungen ist, an deren Räumung Niemand gedacht hat. Zahlreiche Großbetriebe und viele hundert Handwerker haben die Arbeit einstellen müssen.

Wien, 8. Sept. Der Kaiser begibt sich am 9. ds. Mts. Abends zu den Wandern nach Ungarn und am 16. ds. Mts. zu den Wandern in Preussisch-Schlesien.

Wien, 8. Sept. Baron Rothschild übergab dem Grafen Lauffe 30,000 Gulden für die Ueberschwemmten. — Nach der neuesten Meldung trifft Kaiser Wilhelm am 2. Oktober in Wien ein und wird auf dem Bahnhofe festlich empfangen werden; Nachmittags findet in Schönbrunn ein Galaberitt statt. Der Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung ist in Aussicht genommen. Die kaiserlichen Hochwildjagden werden acht bis zehn Tage dauern. — Die Direktion der ungarischen Kommerzialbank theilt mit, das zwei ihrer Organe gestern auf der Reise von Kronstadt nach Predeal 1000 Stück Sovereigns gestohlen seien. Zwei der That Verdächtige sind verhaftet.

Paris, 8. Sept. Oberst Krzhinard, der Chef der Suban-Expedition kehrt am 10. d. M. nach dem Suban zurück, da seine Anwesenheit daselbst, wegen der Ueberschwemmungs-Katastrophe notwendig erscheint. — Ueber den Zwist zwischen Wermeiz und Labrugere besagt das Protokoll: Wermeiz habe nach dem „Halt“ geschlagen und Labrugere verurtheilt, nachdem dieser den Degen bereits gefenkt habe. Labrugere behauptet, Wermeiz habe mit Absicht gehandelt und verweigert ihm Genugthuung; auch die von Wermeiz geforderten boulangistischen Deputirten Casteln und Risvege haben diesen Ausweg gewählt; sie werden sich daher nicht mit Wermeiz schlagen.

Paris, 8. Sept. Die türkische Botschaft hier selbst bezeichnet die Zeitungsnachricht von einer angeblichen Erschütterung der Stellung des Großveziers für unbegründet.

St. Etienne, 8. Sept. Durch schlagende Wetter wurden im Brienne-Schacht vier Arbeiter schwer verletzt.

Gibraltar, 8. Sept. Drei englische Offiziere wurden getödtet, als sie von einem Spanier zurückkehrten, von Spaniern, mit denen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolmetscher verwundet. Die englische Militärbehörde leitete eine Untersuchung ein.

London, 8. Sept. Wie die „Times“ aus Sanibar meldet, ist Emin Pascha in Unjanembe angekommen. Die Höfen des Russenreiches St. Venodur sind nach demselben Blatte für den Verkehr wieder eröffnet.

Southampton, 8. Sept. (Priv.-Telegr.) So manliche Dockarbeiter streiken, weil die Dockverwaltung den Dockarbeiter-Gewerksverein nicht anerkannt und Nichtunionisten als ständige Arbeiter beschäftigt. Alle Träger, Seelente, Heizer, Werftarbeiter schlossen sich dem Ausstande an. Der Hafenverkehr stockt gänzlich.

Sofia, 8. Sept. Sämmtliche 295 Wahlergebnisse sind jetzt bekannt. Gewählt wurden 260 regierungsfremde und 35 oppositionelle Deputirte.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 8. Sept. An der heutigen Börse stellten sich Anilin-Aktien 284 bez., Defabrik 108 B., Versicherung 550 B., Bölgische Preßereien 187 bez. u. B.

Großherzog's Geburtstagsfeier halber findet heute Dienstag keine Börse statt.

gräflich in Deutschland's Geschichte verzeichneten Angriff. Im raschesten Laufe eilten die Krieger die weite, langsam aufsteigende, festungsartige Höhe ohne die geringste Bedingung hinan. Da eröffnete sich wie mit einem Rauberschlage dicht am Fieße von allen Seiten aus den Häusern, Heden und Wärdern des Dorfes ein so beispiellos furchtbares Feuer, daß in wenigen Minuten ganze Reihen zusammengebrochen sind und eiligt der Rückzug angetrieben werden mußte. Lagen doch nach kaum einer Viertelstunde fast 6000 der Mähenbüten deutschen Soldaten am Boden und trankten mit ihrem Blute das spärlich bewohnte Erdreich.

(Fortsetzung folgt.)

General-Anzeiger.

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes 'Tourblatt der Mannheimer Börse vom 8. Sept. Obligationen'.

Table with 2 columns: Description of stocks and their values. Includes 'Actien'.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 8. Sept. Die neue Woche eröffnete mit einem ziemlich belebten, auf einzelnen Gebieten selbst stärker animirten Vorkenverkehr. Für Schweizer Bahnen bestand großes Interesse, es waren namentlich Central und Nordost, welche von der Speculation bevorzugt und procentweise höher bezahlt wurden. Oesterreichische Eisenbahnaktien waren trotz der Ueberschwemmungsnachrichten relativ fest, Russische Werthe anziehend, Bankaktien zum Theil sehr lebhaft, namentlich wieder Dresdener. Türkische Fonds in anziehender Tendenz. In procentigen Werthungen fanden bereits größere Umsätze pro Ercheinern statt, der Cours stellte sich auf 94.40. Von Industrie-Aktien höchster ca. 3 pCt. über Samstag. Von Montanwerthen Gelsenkirchener 1 pCt. abgewickelt. Privatdiskont 3/4 pCt.

Table with 2 columns: Description of exchange rates and other financial data. Includes 'Frankfurter Effectenbörse'.

Mannheimer Petrol-Verkauf vom 8. Sept. Es wurden beigestrichen und werden verkauft per 100 Mts. Schickelrecht zu Markt, 50 Oeffen L. Aus-188 L. 142, H. Oestrich L. 140, 481 Schickelrecht L. 126, H. 120, 150 Berren L. 122, H. 122, 221 Oestrich L. 100, H. 100, 277 Schickelrecht L. 142, H. 142, 7 Oestrich per Schiff L. 100-100, 8 Oestrich per Schiff L. 100, 100. Sülzmann 1000 Stück im Gesamtmarkt von Markt 127,718.

Table with 2 columns: Description of products and their prices. Includes 'Mannheim, 8. Sept. (Mannh. Börse). Produkten-Markt'.

Wien, 8. Sept. (Original-Marktbericht). Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden die Früchte verkauft per 100 Mts.: Weizen Markt 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00. Roggen 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00. Gerste 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00. Hafer 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00. Mais 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00. Kartoffeln 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00. Rüböl 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00. Zucker 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Table with 2 columns: Description of shipping news and other financial data. Includes 'Schiffahrts-Nachrichten'.

Table with 2 columns: Description of shipping news and other financial data. Includes 'Mannheimer Dampfschiffahrt'.

Dampfer-Nachrichten. Rhein-Dampfschiffahrt. „Sulzbach und Döllinger Schiffahrt“. Sen-ferns- und Güterbeförderung nach allen Rheinplätzen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Company nach London via Harwich. — 10 Dampfer von Mannheim am 20. Mai ab: Morgen 3 1/2 Uhr bis Köln, 5 1/2 Uhr bis Düsseldorf und Hochelplätzen, sowie Samstag angekommen bis Rotterdam-Dordrecht. In Mainz Anfuhr an die Schnellfahrstrecke um 9 1/2 Uhr abgehenden Schnellboote. Nachm. 1 1/2 Uhr bis Tingen, folgenden Morgen weiter bis Rotterdam-Dordrecht. — 10 Dampfer von Mainz Morgen 7 1/2, (9 + 10) 10) und Nachm. 12 1/2 Uhr bis Köln, Nachm. 3 1/2 Uhr bis Koblenz, 6 Uhr Tingen, Morgen 4 und Nachm. 8 Uhr nach Mannheim.

Wassermärkte an den Badeanstalten oberhalb der Eisenbahnbrücke: 18° R.

Oskar Kramer, Gutfabrik Mannheim, C 1, 9. Feinstes und größtes Outlager Mannheims. Auswahlforderungen franco. Beste Preise. 81853

Briefkasten. Abonnent R. V. Ihr Gedicht ist sehr warm empfun- den, aber etwas schwülzig gehalten. So z. B. die Verse: „Der Dankeshalm den Herzen lehren Die jedes Badner Brust umhüllt Und heiß von Liebe süß erfüllt ac. Vergangene Tage mögen fort und fort Dir immer mehr mehr entziehen Und nur nach jenem stillen Bort Der Rückermemngen zichen.“ Wir erkennen aber gerne an, daß Anderes sich besser liest und das Gedicht Ihrer Empfehlung Ehre macht. Abonnent F. Wir bedauern Ihrem Wünsche noch immer nicht entsprechen zu können, denn Verse wie: „Mit Gott beginnt des Tages schöne Freier Und würdig schließt dieselbe, wenn auch freier“ eignen sich wenig für ein Festgedicht, wenn auch nicht geeignet werden soll, daß Anderes besser gerathen ist. Abonnent D. Hier. Leider ungenügend und zu wenig durchgearbeitet. Der Sinn der folgenden Verse: „Doch als die Augen mein entzündet schauen, Die freudig frieren mit Gefang und Reigen Des Tages Wiederkehr des Landes Gauen Entsanf die Veier mir; wo so sich zeigen Der tiefen Liebe Freude und Vertrauen Da kann ein Dichter nur betrunnen schwelgen.“ wird erst nach wiederholtem Lesen klar. Deutlich ist nur, daß Ihnen ihre Veier entsanf, die wir für heute nicht aufzu- heben im Sinne haben.

Abonnent G. und andere. Ihre wiederholten An- fragen können wir nun nach eingezogener Erkundigung dahin beantworten, daß Anspruch auf gesetzliche Ruhegehälte nach dem badischen Beamtengehalt nur etatsmäßige Beamte haben. Anfrage: Einer unserer Abonnenten bittet uns um Auskunft, ob in Mannheim eine Fabrik existirt, die reines Baselinseil herstellt? Wir eruchen Freunde unseres Blattes um gefälligen Bescheid. Abonnent H. Hier. Die Kündigung richtet sich nach der Zahlung des Mietzinses für die Wohnung. Ist also monatliche Zahlung ausgemacht, so ist nach Ortsgebrauch bei leeren Wohnungen eine vierwöchige Kündigungsfrist, bei unblirten Zimmern eine solche von 14 Tagen stillschweigend als selbstverständlich vorausgesetzt, wenn nichts anderes aus- gemacht ist.

Langjähriger Abonnent S. B. Hier. König Lud- wig I. von Bayern ist am 25. August 1788 in Strahburg geboren, wo sein Vater Oberst des französischen Regiment's d'Alace war. 1789 rückten seine Eltern vor der Revolution in unsere Stadt, er hielt sich dann theils hier theils an der Vergrüthe mit denselben bis zum Jahre 1799 auf und genoh den Unterricht vorzüglichlicher Lehrer. Als sein Vater zurück- wurde, siedelte er dann mit seinen Eltern nach München über. Stiller Freund Schwennigen. Besten Dank.

L. Koppel. C 3 No. 9, eine Treppe hoch. Telephone No. 593. 85656

Jah bin von der Reise zurück- gefehrt. Dr. L. Weiss, Augenarzt. Kamekungen zu dem bis Oktober beginnenden neuen Tanz-Cursus. J. Kühnle, A 3, 7.

Kohlen. Ruhrer Fettkohle, gewaschene u. gesiebt. Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen. B 7, 9. Fritz Rüsseler B 7, 9. Ruhrkohlen. alle Sorten beher Qualität empfiehlt. Peter Ruf, T 1, 5.

Evang. Missionsfest in Feudenheim bei Mannheim Sonntag, 14. September, 1890, Nachm. 1/2 Uhr. Sängerbund. Samstag, den 13. September, Abends 8 Uhr anfangend: Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem Tanz in den Sälen des Ballhauses.

Zum Walfisch. Heute Dienstag Abend Hasen-Ragout & Kartoffel-Klöse.

Weinrestaurant Emil Schilling „Zur Wolfschlucht“, B 5, 7. Dienstag, den 9. September. große Schlachtpartie.

P 2, 10. Stadt Süd. P 2, 10. Heute Dienstag Abend 8 Uhr Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden GROSSES CONCERT

Restauration zu den „zwölf Apostel.“ Dienstag, den 9. September Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden GROSSES CONCERT

Gräf. v. Oberndorff'sche Brauereiwirtschaft Edingen. Zur Feier des 64. Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden Heute Dienstag Abend Allgem. Festball.

Wirtschaftsübernahme & Empfehlung „Zur alten Sonne“ N 3, 14 N 3, 14 übernommen habe. Empfehlung gleichzeitig Bier aus der Aktienbrauerei Ludwigshafen, reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gefunden Ein rentables Haus mit gangbarer Wirtschaft ist mit 11. Anzahlung veräußert und kann sofort übernommen werden. Offerten A. B. R. 85708 an die Expedition.

Verloren Eine silberne Damenuhr mit Ritzelsteine und gold gepunktetem Zifferblatt, vom Cafe Metropol bis R 5 verlor ich gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl.

Verloren Auf dem Wege B 6 bis L 13 wurde Sonntag eine goldene ringförmige Broche, besteh. aus vier Brillanten und Perlen verloren. Der rechtl. Finder wird gebeten, solche gegen hohe Belohnung B 6, 33 abzugeben.

Verloren. Vom Booten bis Schloß durch den Schloßgarten ein goldener Perrenring, Abzugeben gegen gute Belohnung bei H. Gausler, R 1, 7.

Verkauf Im Villa-Viertel ein Haus zum Kleinbewohnen mit Garten, feinste gebaute Lage wegen Bezug sofort oder Frühjahr zu verf. Näh. 84778. Kant Spörck, Q 3, 2/3.

2 Kühe und vier Milchschaffstüde billig zu verkaufen. Näh. in d. Expedition. 85709. B 5, 2? 1 Fährstuhl, 1 Kanapee mit 6 Sesseln, 1 gr. Kanapee, 1 Zulegisch billig zu verf. 85029

Verkäuferinnen zum sofortigen, event. auch späterem Eintritt. Offerten mit Photographie und Zeugnis-Abdrücken erbiten. Geschw. Knopf, Karlsruhe i/B.

Lehrlingsgesuch. In ein Getreide an gros Geschäft sofort ein Lehrling mit guter Schulbildung gegen kleine Vergütung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit 85728 an die Exped. d. Bl.

Lehrer gesucht. Köst u. Logis im Hause. Näheres in der Exped. d. Bl. Ordentlicher Junge kann bei Spengler lernen. 85844. F. Vertram, F 5, 26.

Lehrerlehrling gesucht. In einem Manufakturwaaren-Geschäft in Weinheim a/B. ist eine Lehrlehrlingsstelle offen. Köst und Logis im Hause. — Offerten unter Chiffre M. R. 85781 besorgt die Expedition d. Bl. 85781

Magazine F 6, 3 Werkstätte mit Wohnung zu verm. 85744. H 8, 4 eine Werkstätte oder für Lagerraum zu befragen, zu vermieten. 85078. K 3, 13 Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 84697.

Stellen finden Junger Mann mit guter Handschrift für Komptoirarbeiten und Einkassieren zum sofortigen Eintritt gesucht. 85621. Schrift. Off. unt. Nr. 85621 an die Exped. d. Bl. 85621. Schloffer gel. G 3, 11a. 85342

Bauknechtmüller finden bei hohem Lohn Arbeit in Saarburg (Lothringen) bei 85167. Stum. Tobias, Jerschte. 6 Küfer zu sofortigem Eintritt gesucht. Anfangslohn M. 3,50 pro Tag. Mannh. Petroleum-Import Philipp Voß. 85382

Eücht. Anstreicher bei hohem Lohn gesucht. 85304. G 2, 13. Kaffler gesucht. Q 3, 17. Tüchtige Supportfacondreher und Handdreher finden auf Steindreherei sofort lohnende Beschäftigung bei Rupp & Möller, Karlsruhe. (Baden) Duracher-Str. 85600

Maurer gesucht! Eine Parthe gute Maurer auf Accorarbeit gesucht, ebenso finden Tagelöhner und Handlanger Beschäftigung bei Fr. Meissa, Frankenthal. Schneider gel. S 4, 23. 85768

Maurer gesucht! Mehrere tüchtige Schneider auf Damenuäntel gesucht. Gebrüder Rosenbaum. 2 Tagelöhner gesucht. Gebrüder Rosenbaum. Tüchtige Schreiner gesucht. 85720. O 4, 6.

Stellen suchen Ein junger Bauschüler, 1. Kl. auf dem Bureau eines Architekten, sucht gefälligst auf beste Referenzen, per 1. Oktober oder auch später anderweitige Stellung. Offerten unter No. 85784 an die Expedition d. Bl. 85784

Stellen suchen Eine Dame, den besten Stunden angehörend, welche ihre Ausbildung in England u. Frankreich als geprüfte Lehrerin vollendet, wünscht sich als Gesellschaftsdame oder bei der Erziehung von Kindern zu verwerthen. Näh. 2 5/4. S. 2. St. Anständige Behandlung hauptsächlich. 85762

Stellen suchen Eine tüchtige Krankenschwesterin empfiehlt sich S 3, 10. 84925. Gesunde Mann zu suchen Stellen bei Witwe Reinig, Weinheim. Bedarfslos suchen tüchtige Pandmädchen Stellen. 85745

Stellen suchen Ein großer, hier mit bestem Erfolg eingeführtes Maskenlager ist zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Hoffmannstein. 85478

Ein gutgehender Speisekellner in Wohnung zu vermiehen. Näheres im Verlag. 84971. 14-jähriger Junge kommt Wohnung u. geräumigen Bekleid. für jedes Geschäft geeignet, bis 1. Oktober zu vermieten. 85030. Näh. in der Expedition d. Bl.

Refugerei. Baden, Wohnung, Durchfische und sonstigen Sachen billig zu vermiehen. 85066. Näh. Speisekellner Ch. Haage, Z 10, 11/4. Endeböf. Zu vermieten: Ein Speisekellner, fernst ein Dekorateur, Tisch, Gefäß, und Kurzwaaren-Geschäft. Näheres Agent Spörck, Q 3, 2/3.

Breitestraße. Ein schöner Laden nächst dem Pfälzer Hof zu vermieten. Näheres Agent Spörck, Q 3, 2/3. 84790. Mitte der Stadt ein feiner Laden mit 2 großen mob. Schansekern nebst Wohnung, Magazin und Keller um 1800 Mark zu vermieten. Näheres Agent Spörck, Q 3, 2/3. 84777

Zu vermieten B 4, 1 Schülerplatz, 2. St. zu vermieten. 85006. Näheres parterre. B 4, 5 1 Part.-Wohn., 4 B., 1 Part.-Zim. nebst Küche u. Keller für 1 Bureau geeignet. f. v. 84861

B 6, 7 im Seitenbau, 2 febl. u. Keller zu verm. und Anfang Oktober zu beziehen. Näh. bei der Eigenhümerin 2. St. 85543. B 6, 21 ist der 2. Stod, bestehend aus 7 schönen Zimmern mit Balkon, Küche, Mädchenzimmer und Zubehör sofort oder später sowie auch der 3. Stod in gleicher Eintheilung auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im untern Stod oder auch beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé Pl. N 3, 9. 84908

C 1, 12 3. St. pr. 1. Okt. 1. u. 2. u. 3. St. 85417. C 1, 15 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf 6. Str. gehend zu vermieten. 84656. C 2, 9 2. St., 5 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. 84935. C 3, 3 Part.-Wohnung, 2 bis 3 Zim., Küche, an ruhige Leute zu verm. 85956. C 3, 11 4. St., 2 Zim. mit Küche, logisch zu v. 85066

C 3, 24 Part.-Zim. mit Küche, in d. Hof geh. 1. u. 2. u. 3. St. C 4, 1 Schülerplatz, 2. u. 3. St. Zimmer u. Küche in Seitenbau sol. zu verm. 85522. C 4, 20/21 4. Stod 2 Zim., Küche u. Wasserleitung sol. 1. u. 2. u. 3. St. 84664

C 7, 8 febl. Wohnung im Hinterh. 1. u. 2. St. 85854. C 7, 8 3. St., 5 Zim. mit Zubeh. 1. u. 2. St. 85258. C 8, 1 1 Zimmer u. Küche nebst Wasserl. 1. u. 2. St. 78976. C 8, 6 11. Wohn. an ruh. Leute 1. u. 2. St. Näh. part. 85725

C 8, 11 1 Wohnung im 2. Stod, 5 Zim. nebst Zubehör bis Oktober zu vermieten. 85421. D 3, 11/4 2. u. 3. Stod, je 6 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 84796. Vis-à-vis der Landkutsche D 4, 11 im Neubau sind die Parterreräumlichkeiten, welche für jedes Geschäft geeignet, sowie 3 Wohnungen im Vorderhaus mit je 6 Zimmer, Badzimmer u. im Hinterhaus 3 Wohnungen mit je 2 Zimmer, Küche, alldah zu vermieten. Näheres durch Architect Sammet.

D 5, 11 2. Stod, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubeh. (Küche, Keller und Speicher) per 1. oder 15. Oktober d. J. zu verm. Näh. in der Wirtschaft. 81306

Ein seit Jahren gut gehende Metzgerei, eventuell auch als Filiale zu verm. 85823. Näheres im Verlag. Laden mit und ohne Wohn. sofort zu vermieten. 84496. Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Ein seit Jahren gut gehende Metzgerei, eventuell auch als Filiale zu verm. 85823. Näheres im Verlag. Laden mit und ohne Wohn. sofort zu vermieten. 84496. Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Ein seit Jahren gut gehende Metzgerei, eventuell auch als Filiale zu verm. 85823. Näheres im Verlag. Laden mit und ohne Wohn. sofort zu vermieten. 84496. Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Ein seit Jahren gut gehende Metzgerei, eventuell auch als Filiale zu verm. 85823. Näheres im Verlag. Laden mit und ohne Wohn. sofort zu vermieten. 84496. Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Ein seit Jahren gut gehende Metzgerei, eventuell auch als Filiale zu verm. 85823. Näheres im Verlag. Laden mit und ohne Wohn. sofort zu vermieten. 84496. Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Van Houten's Cacao.

Beste — Im Gebrauch **billigster.** | **feinster Chocolate** 1/2 Kgr. genügt für 100 Tassen
Überall vorrätig. 84484

Kemmerich's Fleisch-Pepton, bestes Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract löst sich in Wasser, Sappin und Wein.

Kemmerich's cond. Bouillon ist für sparsamen Fleischnuss nachher bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste.“

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdauliches und nahrhaftes Frühstück-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

84302

Gr. Gymnasium Mannheim.
Die Anmeldung der neuereitenden Schüler, auch der schon für Sexta geprüften, findet am **Donnerstag, 11. September**, von 8-12 und 2-4 Uhr auf dem Konferenzzimmer statt. Dabei sind vorzulegen die Zeugnisse über früheren Schulbesuch, sowie der Geburts- und Impfchein.
Freitag, 12. September, von 9 Uhr an, werden die Aufnahme- und Nachprüfungen abgehalten.
Sonntag, 13. September, Vormittags 10 Uhr, haben alle sämtliche Schüler zur Eröffnung des Schuljahres in der Aula des Gymnasiums einzufinden. 85753

Gr. Direktion.
Haug.

Großh. Realgymnasium zu Mannheim.
Beginn des neuen Schuljahres: **Freitag, 12. September**. Anmeldung neuer Schüler: **Freitag, den 12. September** auf dem Direktionszimmer.
Aufnahmeprüfungen: **Sonntag, den 13. September um 8 Uhr**.
Nachprüfungen **Montag, den 15. September um 8 Uhr**. Beginn des Unterrichts **Dienstag, den 16. September um 8 Uhr**.
Mannheim, 6. September 1890. 86638

Großh. Direktion:
Schmeyer.

Grossh. Höh. Mädchenschule.
Neu anzunehmende Schülerinnen bietet man am **Donnerstag, den 11. September**, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags im Direktionszimmer zur Einschreibung anzumelden; für alle ist Geburts- und Impf-Schein, für jene, welche vor dem 1. Januar 1890 das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, auch die Bescheinigung über geschehene Wiederimpfung vorzulegen.
Die Vorprüfungen der neuanzunehmenden Schülerinnen und die Nachprüfungen finden **Freitag, den 12. September**, morgens 9 Uhr statt.
Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt **Sonntag, den 13. September**, morgens 9 Uhr. 85750

Großh. Direktion.
Walloser.

Private höhere Mädchenschule von Frau Roman, L 4, 4
(vormals Institut Reil).
Wiederbeginn des Unterrichts **Montag, 15. September**. Aufnahme von Schülerinnen vom 6. bis zum 16. Lebensjahr. Fortbildungsschule für erwachsene Mädchen. Anmeldungen werden vom 1. September an persönlich entgegengenommen. 84812

Tanz-Cursus.
Derselbe beginnt in meinem Privatlokal N 4, 11 am **Wittwoch, den 1. Oktober** und bitte ich die geehrten Damen und Herren um baldige Anmeldung wegen Zusammenstellung der tanz. Gesellschaften.
Preis auf Stunden zu jeder Tageszeit.
Lehranstalt:
Rosa Kaltenthaler Bwe.
Anmeldungen bis zum 15. September in meiner jetzigen Wohnung N 5, 2, 2 Treppen. 85045

Tanz-Institut Streib.
Neue Unterrichtsstunden sind vorläufig in der **Sambirns-Halle am Wittwoch und Samstag** bestimmt und in dem Stephanienstraße (Schweizerstraße) auf **Dienstag und Freitag**. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. 85752

Ch. Streib, Capellehrer.

Fides Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt in Mannheim, 1. bestellt **Caution** für alle Berufsweige durch ihre Polizen und bürgt für Gelder, welche zu Cautionszwecken dargeliehen sind. 79204

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Dienstag, den 9. Sept. 1890 84. Vorstellung außer Abonnement. **Vorrecht A.**

Fest-Vorstellung
zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Lannhäuser
und
Der Sängerkrieg auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Hermann, Landgraf v. Thüringen Lannhäuser Wolfram von Eschenbach Walter von der Vogelweide Hierrolf Heinrich der Schreiber Reinmar von Zweter Ulrich, Richte des Landgrafen Venus Ein junger Hirt Vier Edelknaben	alle an Jäger	Herr Carlhof. Herr Böjes. Herr Knapp. Herr Erl. Herr George. Herr Graf. Herr Starke. Herrl. Mohr. Herrl. Rotter. Herrl. Sorger.
---	---------------	--

Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte. Edelknechte. Ältere und jüngere Bürger. Sirenen. Rajaden. Nymphen. Dämoninnen.
Schauplatz der Handlung:
Erster Aufzug: Das Innere des Wartburgs bei Eisenach.
Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Thar vor der Wartburg.
Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Große Preise.

Otto Herz & Co's Fabrikate

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen



Dieses anerkannt solideste aller deutschen Schuhfabrikate überbietet die beste Nacharbeit in Bezug auf Haltbarkeit, Eleganz u. Passform. Mehrere für Mannheim-Ludwigshafen bei

E 4, 6 Georg Hartmann E 4, 6
Telephon 448. 84491

Schulbücher!

Sämtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbücher sind in dauerhaften Einbänden und zu billigen Preisen vorrätig in

Julius Hermann's Buchhandlg.
6 3, 6, Ecke von Planken u. Strohmackl. 85976

Alle Schulbücher
neu und antiquarisch
Liefert in anderen Exemplaren und neuesten Auflagen, **20-60 % billiger!**
vorrätig bei 85478

F. Nemnich in Mannheim.
Alle brauchbare Bücher werden in Zahlung genommen!

Grabdenkmäler
in Marmor, Stein u. Sandstein,
Baudcorationen
empfiehlt 81596

J. Jürgens,
T 6, 2. Bildhauer. T 6, 2.

35-Pfennig-Bazar
Schwetzingerstrasse 75b und G 3, 8.
Großes Lager in Spielwaren, Zugsp., Haushaltungs- u. Verbrauchs-Gegenständen. 84395

Milch-Anstalt 85573
G 4, 16. **J. Bettweiler.** G 4, 16.
Bringe meine Milch-Anstalt in empfehlende Erinnerung.
J. Bettweiler.

Brennmaterialien
für den Winterbedarf.

Is. Ruhrer Fettschrot, gewaschene und gestiebt Ruhrkohlen, deutsche u. belgische Anthracitkohlen;
Braunkohlen-Brickets Marke B.
Bündelholz; Buchen- und Tannenholz, erste Sorte, sterneise oder perlsteinert empfiehlt 81355

G 7, 8 Carl Bischoff, Telephon 524.
Bestellungen nimmt auch Herr D. Dauer, N 2, 6 entgegen

Brennholz-Preise
der Dampfsägerei J. Hahn, ZPI, 23^{1/2}, Waldhofsstr.
vom 1. September an.

1. Tannen-Anfeuerholz, Bündelholzmuster, pr. Ctr.	R. 1.35
2. Tannen-Anfeuerholz, Niet gehalten, pr. Ctr.	" 1.50
3. Buchen-Brennholz für Porzellanbrenn, 1. Qual., pr. Ctr.	" 1.50
4. Buchen-Brennholz, 2. Qualität, pr. Ctr.	" 1.30
5. Buchen-Röhren für gewöhnliche Feuerung, pr. Ctr.	" 1.25

Bei Abnahme von 10 Ctr. jede Sorte entsprechend billiger, freim 6 Ctr. Bestellungen nehmen entgegen Herr. Koch, H 2, 6 und Martin's Säckerbude, Ecke vis-à-vis dem Rathhaus am Markttag. 85498

B 4, 14. Erklärung. B 4, 14.

Ich handle nicht mit leichtgekauften Kochherden, wie sie nun auswärts kommen, sondern: ich fertige sie selbst, wie seit langen Jahren. 85195

Prima Kochherde
mit den vorzüglichsten Bratpfannen und mit eigenem System von Sparrösten versehen. Garantie für vollkommene Leistungsfähigkeit, auch für die obersten Stockwerke geeignet, für jedes Kamin. Herdplatten, Einlagen, Wasserschiffe, Sparröste in jeder Größe vorrätig. Anfertigung von Herd- und Ofenröhren. Reparatur und Ausmauerung jeder Art von Herden und **Schlosserei.**
Auch wird das Ausputzen von Herden und Ofen gründlich besorgt.

Alle Firma: **Georg Lutz (senior),**
B 4, 14 Kalltegeße B 4, 14.

Den vielen täglich an mich gerichteten Anfragen die ergebene Mitteilung, daß die im ganzen Deutschen Reich so schnell beliebt gewordenen **„Grete“-Tapete** pro Rolle 30 Pfa., welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, sind vorrätig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen ist. Gleichzeitig empfehle Tapeten von 10 Pfa. bis zu den elegantesten Genre und werden Muster auf Wunsch überall hin franco versandt. 84425

Gustav Schleising, Dtsch. Tapeten-Versandt-Gesellschaft Bromberg.

Ruhrkohlen.

Von Montag, den 8. d. Mts. verkaufe ich durch mein Fuhrwerk, welches täglich die Straßen der Stadt vollstet prima Ruhrkohlen frei ins Haus per Ctr. 20 Pfa. Ferner alle Sorten Ruhrkohlen frei aus dem Schiff zu den billigsten Preisen. 85630

Joh. Lederie, Holz- & Kohlenhandlung, H 3, 5/8.